Kennzahl: 4001

Einreichung zum Wettbewerb |

Kunst am Bau |

Kinderhaus am Brucker Bahnhof

Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

Skript mit

- Erläuterungen zum Vorhaben: Bodengestaltung der Spielflure mit Linoleumintarsien
- Darstellung der Intarsien in den Grundrissen (EG, 1. OG, 2. OG)
- Kennzeichnung der Intarsien im Lageplan
- Kostenzusammenstellung
- Verfasser*innenerklärung

Zusatzmaterial

- USB-Stick mit Bildern und Skript
- Mappe mit Visualisierungen in Printform
- Drei MDF-Platten mit Linoleumintarsien als Materialprobe

Erläuterungen zum Vorhaben: Bodengestaltung der Spielflure mit Linoleumintarsien

1. Kernidee

Der vorliegende Wettbewerbsvorschlag schlägt die Gestaltung des Fußbodens mit Linoleumintarsien[1] vor, welche jeweils im Zentrum der sich kreuzenden Spielflure der drei Ebenen (EG, 1. OG, 2. OG) des Kinderhauses platziert werden sollen.

2. Künstlerische Grundlage: Das »Kollektiv«

Die Form- und Farbgebung der Intarsien ist an die Werkgruppe »Kollektiv« (s. Abb. 1 u. 2) angelehnt. Das »Kollektiv« ist ein seit mehreren Jahren kontinuierlich wachsendes Ensemble aus bildhaften Objekten, den sogenannten »Teilen«. In variierenden Konstellationen gehängt, setzen sich diese zu syntaktischen Gefügen zusammen, in denen das einzelne Werk eher als lexikalisches denn als ikonisches Zeichen fungiert. Mit subtilem Humor, der sich aus dem Zusammenspiel minimalistischer Formen und konterkarierendem Gestus ergibt, aber auch durch die ungezwungene Handhabe der Materialien Farbe, Leinwand und Keilrahmen, erschaffen die Teile eine bedeutungsoffene Welt, die sich im gegenwärtig-gesellschaftlichen wie kunsthistorischen Kontext verorten lässt.
Die »Teile« des »Kollektivs« können im gesamten als Allegorie des menschlichen Miteinanders und der Subjektwerdung in Differenzkategorien »gelesen« werden; sie gewinnen ihre eigene Qualität in ihrem Unterschied zu den anderen: Die großflächigen »Teile« lassen sich als solche erkennen, *weil* es auch die leistenschmalen gibt. Das farblose »Teil« fällt auf, *weil* es in bunter Gesellschaft hängt.

[1] »Intarsien sind (...) ein gestalterisches Element, um Bereiche von Bodenbelägen optisch hervorzuheben. Sie entstehen durch passgenaues Schneiden von Ornamenten, Bildern oder Logos in zwei- oder mehrfarbverschiedenen Belägen. Im Grundbelag wird das Motiv herausgeschnitten und dann mit einem passenden Gegenstück ausgefüllt.«
Quelle: www.baunetzwissen.de/glossar/i/intarsien-964555

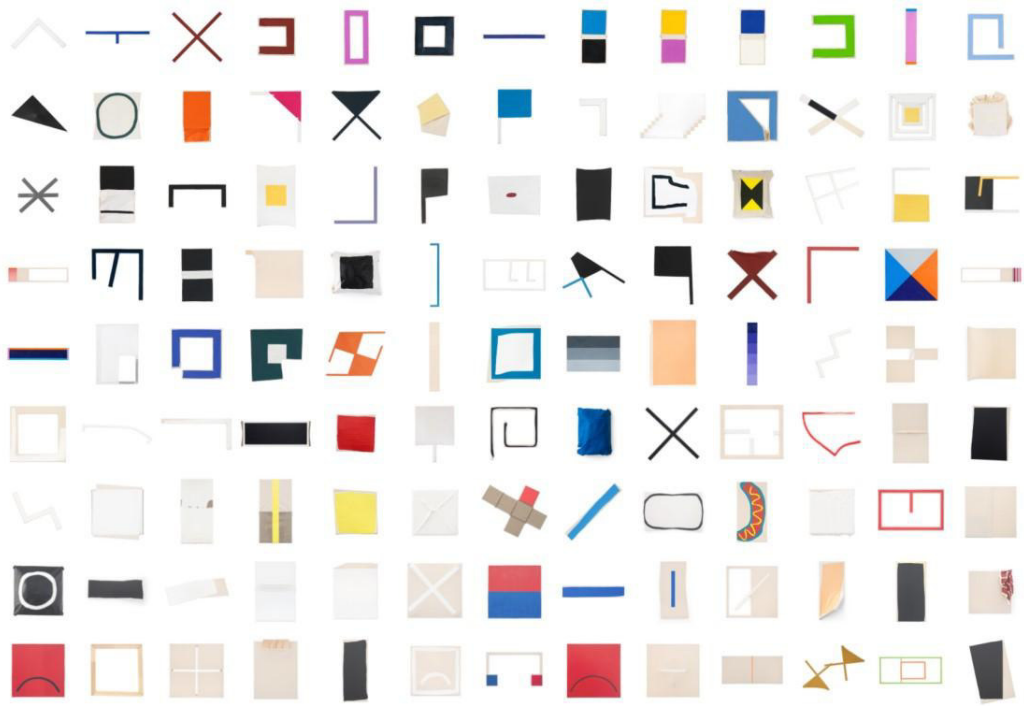


Abb. 1: Kollektiv | Teile, 2014-2022, Übersicht



Abb. 2: Kollektiv | Teile, 2021, Ausstellungsansicht (Goldberg Galerie, München)

3. Pädagogische Auslegung

Die Konzeption des Vorhabens orientiert sich an den pädagogischen Grundgedanken des inklusiven Kinderhauses, welche der Auslobung zu entnehmen sind. Diese wurden mit freundlicher Unterstützung des Münchner Sonderpädagogen Dr. Martin Zanker (Kindergarten & Grundschulhort »Westend-Drachen Elterninitiative e.V.«) ausformuliert:

- **Vielfältigkeit und Inklusion**

  Leicht zu lesende Unterschiede in Form und Farbe lassen sich konzeptuell mit pädagogischen und gesellschaftlichen Ideen wie der Inklusion, der Vielfalt oder der Gleichstellung verknüpfen. Das »Kollektiv« versteht sich, wie oben erwähnt, als eine Allegorie des Zusammenseins und beherbergt in seiner gattungsübergreifenden Offenheit eine Vielzahl unterschiedlichster Einzelwerke. Doch gerade in ihrer Differenz zum jeweils anderen ergänzen sie sich in ihrem Miteinander und konstituieren ein geschlossenes Ganzes. Die Intarsien greifen diesen Gedanken auf: Ausgestaltet in individualisierenden Farb- und Formkombinationen werden sie über die Etagen der Tagesstätte hinweg zu einem Schaubild der gemeinsamen Vielfalt. Sie bilden eine Narration des Mit- und Gegeneinanders, vom Ein- und Ausschluss, vom Vorher und Nachher, vom Gleichsein und vom Anderssein.

- **Interaktion**

  Die räumliche Schnittschnelle, welche sich durch die kreuzförmig angelegten Spielflure der Kindertagesstätte ergibt, definiert die Grundfläche der umzusetzenden Intarsien. Im Zentrum der Spielflure eingebettet sind sie über die Stockwerke hinweg elementarer Schauplatz der täglichen Begegnung von Kindern, Mitarbeiter*innen, Erziehungsberechtigten und Besucher*innen. Über die intarsierte Kreuzung werden täglich Menschen schlendern, schleichen, rollen, hüpfen und die Welt dabei auf eigenem Wege erfahren – mit dem jeweils eigenen Wissen, mit unterschiedlicher Motivation und Stimmung, mit verschiedenen Interessen und Bedürfnissen. Die bunten, vielförmigen Einlegearbeiten laden dazu

ein, dem eigenen Empfinden nachzuspüren und ihm Ausdruck zu verleihen: „Gestern zerstampfte ich die Formen noch wütend, heute möchten meine Füße sie nicht einmal berühren. Morgen helfen meine Freund*innen mir über einen gefährlichen Abgrund und übermorgen reiche ich einem fremden Kind die Hand."

Das wesentliche Ziel der Intarsien liegt also darin, in die spielerischen Aktivitäten der Kinder integriert zu werden, eigene Spielideen hervorzubringen, Bewegung und Kommunikation anzuregen, spannende Geschichten zu entdecken oder an solche zu erinnern. In keiner Weise will sich das Kunstwerk in den Vordergrund drängen. Vielmehr bietet es sich stets als ein subtiler Begleiter kindlicher Kreativität an. Es ermöglicht einen niederschwelligen Zugang zur Kunst, macht Kunst berührbar und frei von einer verbindlichen Interpretation.

4. Material

Mit Verweis auf das Rückfragekolloquium vom 12.01.2022 werden die Spielflure des Kinderhauses mit Linoleum ausgestattet. Da es sich hierbei um ein beständiges und vor allem ökologisch bedenkenloses Material handelt, dessen Verlegung im Haus ohnehin fest eingeplant ist, erscheint Linoleum für die Konzeption des umzusetzenden Kunstwerks besonders attraktiv. Gleichzeitig ermöglicht dieser Werkstoff eine sinngerechte Übersetzung des als künstlerischen Referenzrahmen angeführten »Kollektivs«. Hinsichtlich baulicher Aspekte wie Brandschutz, Verletzungsgefahr oder Haltbarkeit sind keine Bedenken zu vermerken; die Konservierung des Kunstwerks geht mit einer fachgerechten Pflege des bereits eingeplanten Bodens einher.

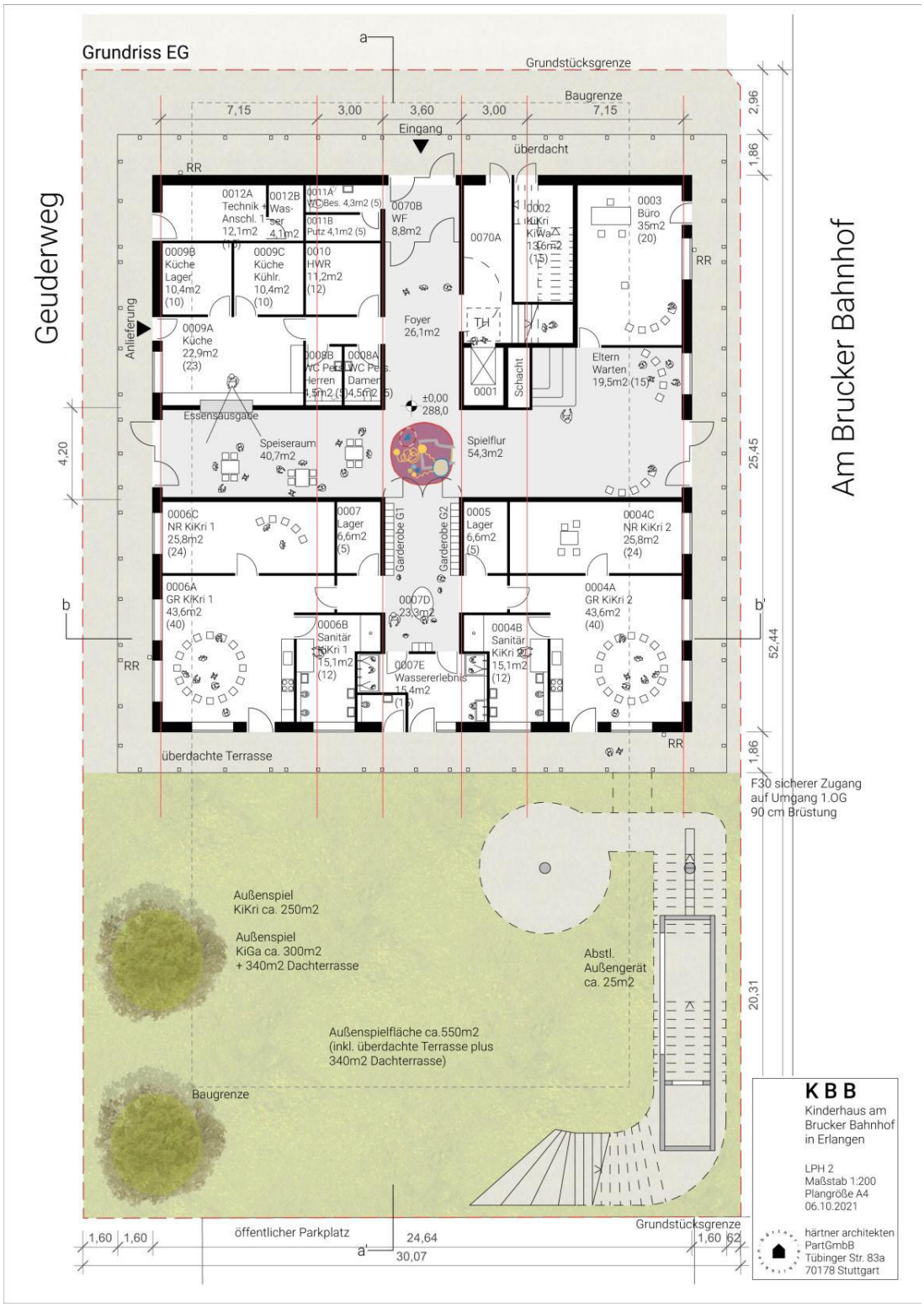
5. Umsetzung/ Entwurf

- Die Platzierung der Intarsien erfolgt auf den drei Etagen des Kinderhauses (EG, 1. OG, 2. OG). Diese sind im Grundriss sowie im Lageplan vermerkt (s. Anhang).
- Die beigefügten Visualisierungen können jederzeit allen baulichen Veränderungen angepasst werden und sind als nicht endgültig zu

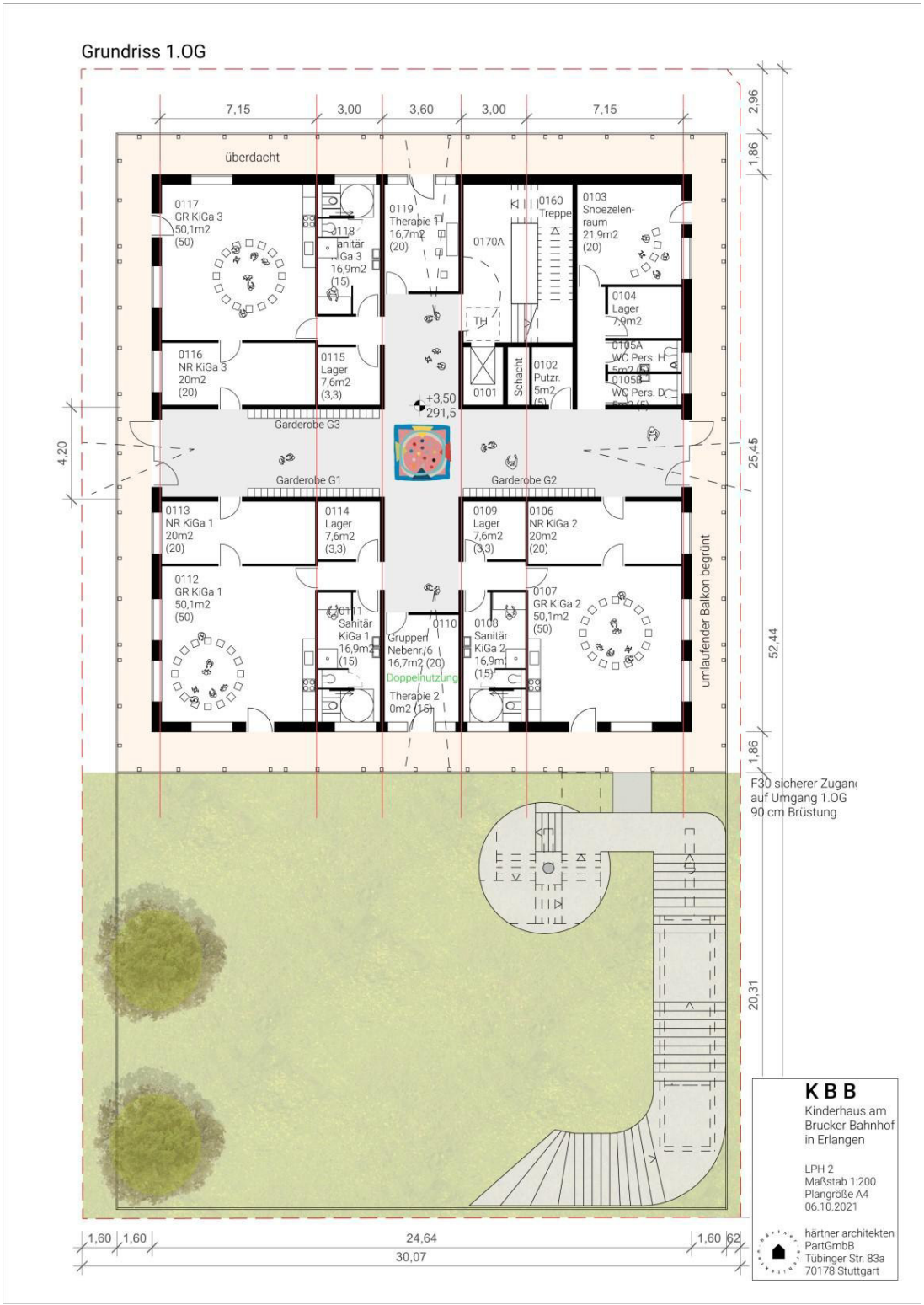
betrachten. Bei der Darstellung wurde ein neutral-grauer Boden gewählt, doch kann in jedem Fall eine optische Angleichung erfolgen, je nachdem, welches Farbkonzept für den gesamten Boden angedacht ist; ggf. kann ein entsprechendes Farbkonzept auch gemeinsam mit dem Bauträger abgesprochen werden (z.B. je Stockwerk eine andere Grundfarbe). Prinzipiell können Änderungen ohne großen Aufwand erfolgen.

- Als Anschauungsobjekte wurden drei MDF-Platten mit variierenden Farbmustern beigelegt. Diese Intarsien entstanden mittels Laserschnitt und sollen in erster Linie ein Gefühl für Materialität und die Farbqualität des Werkstoffs vermitteln. Die Dicke des verwendeten Linoleums beträgt standardmäßige 2,5 mm. Zurückgegriffen wurde hier auf das Produkt *Marmoleum* des marktführenden Herstellers *Forbo*; dessen Struktur kaschiert Schmutzspuren, wie sie etwa durch den Abrieb von Schuhsohlen entstehen, wesentlich besser als ein rein monochromer Belag.
- Bei der finalen Umsetzung werden die Intarsien ortsunabhängig mittels Aquajetverfahren durch die *Forbo Flooring GmbH* (www.forbo.com) hergestellt und als fertige, in sich geschlossene Segmente geliefert (zu je 4,20 x 3,60 m).
- Die Installation ist durch den vom Bauträger beauftragten Fachbetrieb für die Bodenverlegung zu bewerkstelligen. Etwaige Schwierigkeiten sind im Vorfeld nicht zu benennen, zumal die Intarsien in eine einfach definierte Grundfläche eingebettet sind; die entsprechenden Nahtstellen sind den beiliegenden Visualisierungen zu entnehmen (perforierte Linien).
- Welche Kosten bei der Verlegung anfallen, kann an dieser Stelle noch nicht gesagt werden. Es bleibt zu erwägen, ob ein Teil der Kosten mit dem ausgesparten Bodenmaterial verrechnet werden kann. In der Kostenkalkulation wurde ein Puffer von ca. 4000 Euro eingeplant, der je nach Bedarf ausgereizt werden kann, etwa zugunsten des Bodenverlegers oder mit Blick auf die Erweiterung der Intarsien.

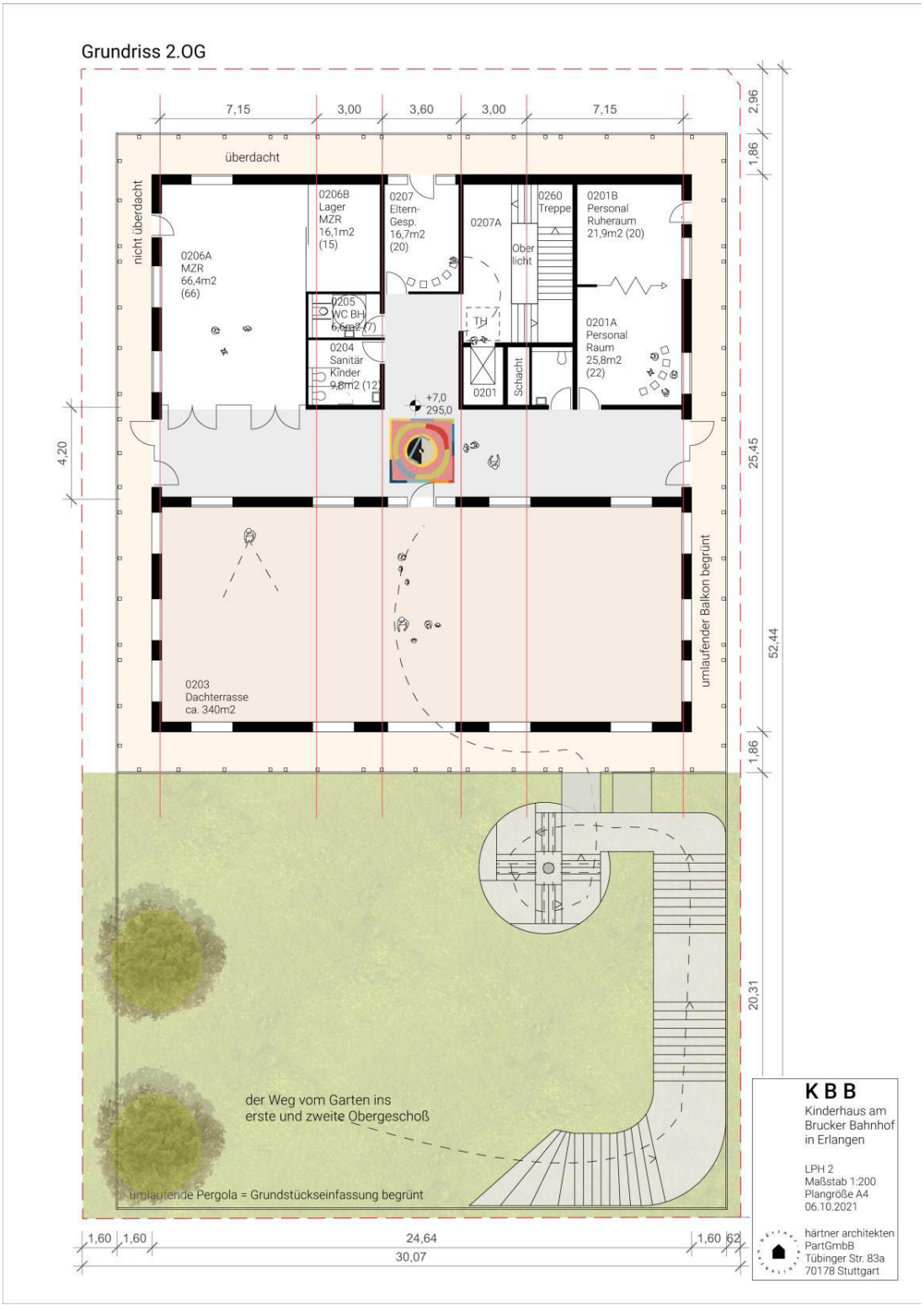
Darstellung der Intarsien in den Grundrissen (EG, 1. OG, 2. OG)



Darstellung der Bodengestaltung im Grundriss des Erdgeschosses

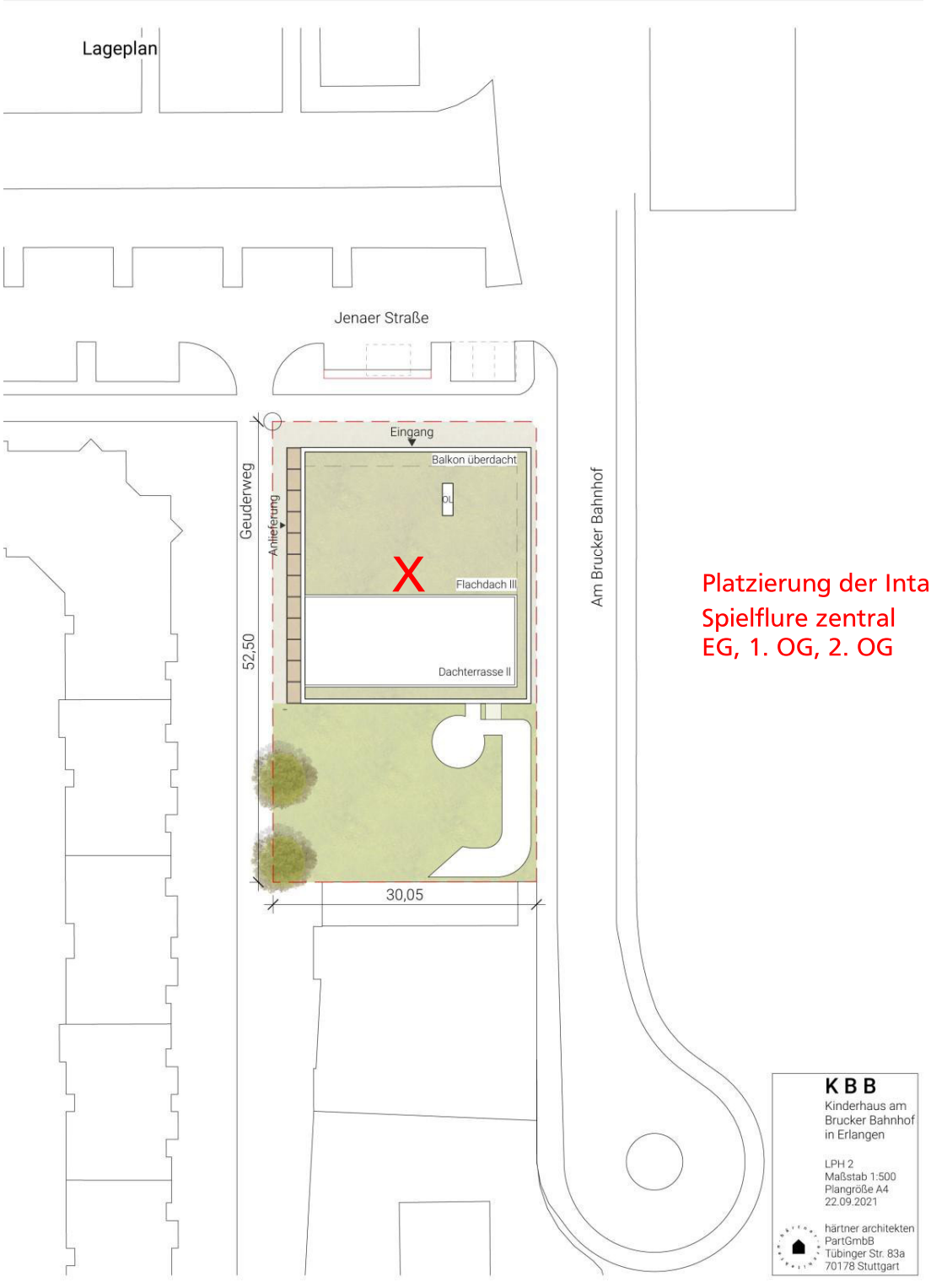


Darstellung der Bodengestaltung im Grundriss des ersten Obergeschosses



Darstellung der Bodengestaltung im Grundriss des zweiten Obergeschosses

Kennzeichnung im Lageplan (1:500)



Platzierung der Intarsien (x)
Spielflure zentral
EG, 1. OG, 2. OG